

Tschechien), 1. 5. 1912. – Aus einer aus Dresden Ende des 18. Jh. nach Böhmen eingewanderten Familie stammend. Š. besuchte die Realschule in Leitmeritz (Lito- měrice) und war 1854–56 auf Fürst Schwarzenbergschen Gütern im landwirtschaf- t. Dienst tätig. I. d. F. begann sich Š. auch theoret. mit naturwiss. und landwirtschaf- t. Themen zu beschäftigen und absolv. 1861 das Polytechn. Inst. in Prag. Er war ab 1862 Lehrer an der landwirtschaf- t. Lehranstalt in Koltzschow (Praha-Libeň) und wurde von Komers (s. d.) 1864 als Inst.-Lehr-Adjunkt und Doz. für allg. Ackerbau- und Betriebslehre an die Land- wirtschaf- t. Lehr-Anstalt Tetschen-Lieb- werd (ab 1866 Höhere Landwirtschaftl. und Landwirtschaftl.-industrielle Landes-Lehr- anstalt) berufen. 1866 Prof. für allg. Pflan- zenproduktionslehre, betreute Š. sukzessive auch die Fächer Betriebs-, Taxations-, Gü- teradministrations- und Organisationslehre; vor 1900 i. R. Zwischen 1873 und 1889 hielt Š. insgesamt 147 Wandervorträge in den böhm. Bez., beteiligte sich an Kongres- sen und Ausst. und propagierte dabei die neuesten agrartechn. Erkenntnisse u. a. über landwirtschaf- t. Betriebsführung, ertragrei- cheren Pflanzenbau, ökonom. Anbau von Zuckerrüben, über Schafzucht und Woll- wertung. Zu diesen Themen publ. er auch mehrere umfangreiche Fachbücher und Beitr. in zahlreichen tschech. und dt. Fachz.

W.: O jeteli a jeho promyslném pěstování, 1862, 2. Aufl. 1873; Chov ovcí a vlnoznalství, 1863; Pěstování obil- ných požitkův, 2 Bde., 1864–65; Náuka o veškerém hospodářství, 1866; Pěstování obchodných požitkův, 2 Tle., 1867–68; Die FS aus Anlaß der zwanzigjährigen Bestands-Feier der landwirtschaf- t. Lehranstalt ..., 1870; Die landwirtschaf- t. Taxationslehre und ihre Anwendung bei den Expropriations-Schätzungen, 1885; Die Boden- lehre, 1887; Geschichtl. Entwicklung und statist. Darstel- lung der höheren landwirtschaf- t. Landes-Lehranstalt Tetschen-Liebwerd vom Gründungsjahre ..., 1896; zahlreiche Beitr. in Rolník nového věku; etc.

L.: Otto; Otto, Erg.Bd.; Rieger; Wurzbach; Rechen- schaf- ts-Ber. der Dion. der landwirtschaf- t. Lehranstalt in Tetschen-Liebwerd ... 1865/66ff., 1866ff.; Die höhere landwirtschaf- t. Landes-Lehranstalt Tetschen-Liebwerd auf der Gewerbe-, Ind., land- und forstwirtschaf- t. Regional-Ausst. in Bodenbach ..., 1897, S. 12; M. Sekyr- ková, in: Dějiny věd a techniky 30, 1997, Nr. 3, S. 129ff.; Mitt. Milada Sekyřková, Praha, Tschechien.

(M. Martischnig)

**Šmídek Karel**, s. **Schmidek Karl**

**Šmíding Josef**, s. **Schmidinger Josef**

**Smíd Martin**, s. **Schmid Martin**

**Smigelschi Octavian**, Maler. Geb. Groß- logdes, Siebenbürgen (Ludoş, Rumänien),

21. 3. 1866; gest. Budapest (Ungarn), 10. 11. 1912. – Sohn eines nach Siebenbürgen ge- flüchteten Notars aus poln. Kleinadel. Nach Besuch des Brukenenthal-Gymn. in Hermann- stadt (Sibiu), wo er seinen ersten Zeichen- und Malunterricht bei dem Maler und Kunstpädagogen Carl Dörschlag erhielt und eine lebenslange Freundschaft mit Arthur Coulin, F. Schullerus (s. d.) und Robert Wellmann begann, stud. S. 1884–89 an der Zeichenlehrerschule in Budapest bei Bertalan Székely und István Groh. 1887 unter- nahm er gem. mit Groh, Schullerus und Wellmann eine erste Stud.reise nach Mün- chen, wo ihn bes. die Arbeiten von Arnold Böcklin beeindruckten; weitere Stud.reisen nach Wien, Dresden und wiederum Mün- chen folgten. 1890–91 arbeitete S. als Zeichenlehrer in Schemnitz (Banská Štiav- nica), anschließend in Elisabethstadt (Dum- bráveni) und beteiligte sich ab 1890 regel- mäßig an Gruppenausst. In dieser Zeit ent- wickelte er großes Interesse für die rumän.- orthodoxe Kirchenmalerei und schuf Ende der 1890er Jahre die ersten Ikonen und Iko- nostasen für siebenbürg. Dorfkirchen in Simtschal (Sâncel) und Großilva (Ilva Mare). Auf weiteren Stud.reisen, so 1898–99 nach Italien (Venedig, Ravenna, Florenz) und 1904 in die Walachei, Moldau und Bukowina, untermauerte er einerseits seine Kenntnis der monumentalen Sakralmalerei des italien. sowie des ostkirchl. Raums, andererseits setzte er sich mit der mittelalterl., aber auch mit der neueren rumän.-ortho- doxen Kirchenmalerei auseinander. Seinem steigenden Ansehen als Kirchenmaler hatte S. schließl. den Auftrag für sein Haupt- werk, die Kuppelfresken und die Ikonostase der orthodoxen Kathedrale in Hermannstadt (1904–05), zu verdanken. Nach 1906 über- nahm S. mehrere kleine Aufträge für rumän. Dorfkirchen in Siebenbürgen und im Banat und erhielt 1908 von Bischof Fraknói (s. d.) ein Stipendium für Rom, das er aller- dings nur wenige Monate in Anspruch nehmen konnte. S.s wichtigster Beitr. zur Ent- wicklung der siebenbürg. Kunst ist der Ver- such, die rumän. Kirchenmalerei durch den Zusammenfluß von byzantin. Elementen sowie solchen der italien. Renaissance in einer modernen, dekorativen Monumental- malerei zu erneuern. Zu seinem Œuvre zählen weiters realist. Porträts und Szenen aus dem Bauernleben in der Tradition der Maler des Leibl-Kreises sowie große an Böcklin und Franz v. Stuck erinnernde symbolist. Kompositionen.

W.: s. u. Iorga.